

**Elfi Fröhlich**

**Inszenierung der Authentizität**





## Die Bilder, die ich rief

Impressum	Inhalt	
Aspekte zeitgenössischer deutscher Fotografie	Die Bilder, die ich rief	3
eine Ausstellungsserie des Goethe-Instituts und des Instituts für Auslandsbeziehungen	Biografie/Biography	5
Zusammenstellung: Ute Eskildsen	Stipendien/Scholarships	10
Verantwortlich seit 1994: ifa-Ausstellungsdienst Büro Berlin	Einzelausstellungen Individual Exhibitions	10
Umschlag: Aus: Inszenierung der Authentizität	Gruppenausstellungen Group Exhibitions	12
Textübersetzung: Englisch: Karen Margolis; überarbeitet von Josephine Berry, Christopher Langer	The Pictures That I Called Forth	14
Redaktion: Barbara Barsch, Bernd Burock	Die Installation »Inszenierung der Authentizität« (1987) besteht insgesamt aus 90 Farb-Fotografien (je 40 x 60 cm), 5 tagebuchartigen Text-Büchern und einer 32 teiligen Partituren-Tafel (150 x 240 cm). Hieraus wurden 40 Fotografien für die Ausstellung ausgewählt; die Partituren-Tafel ist im Mittelteil des Kataloges auf den Seiten 8 – 9 abgebildet.	
Gestaltung: Hans Spörri	Aufnahme von Bernd Sinterhauf, 1994, in der Galerie der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst e.V., Berlin	
Realisierung: Designagentur Jörg Bochmann und typosatz GmbH Berlin	The installation "Staging of Authenticity" (1987) is comprised of a total of 90 color photographic works (40 x 60 cm each), five dairylike books of texts and a 32-part panel of musical scores (150 x 240 cm). Forty photographs were chosen from this installation for the exhibition; the panel of musical scores is shown in the middle of the catalogue.	
Druck: Druckerei H. Heenemann	Photo by Bernd Sinterhauf, 1994, in the Galerie der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst e.V., Berlin	
1. Auflage (Englisch), 1989 Veränderte Neuauflage, 1995		
© Institut für Auslandsbeziehungen und Autoren 1995		

Elfi Fröhlich fotografiert und zeichnet. Sie arbeitet in Bildfolgen.

In den siebziger Jahren, als sie begann, sich mit fotografischen Bildern zu befassen, war ihre Arbeitsweise geprägt von der Tradition fotografischer Berichterstattung. Die gefundene Wirklichkeit, die Berliner Jugendszene, bildete den Ausgangspunkt für ihr erstes Fotoprojekt. Sie bewegte sich in einem Betrachtungsfeld, in dem Aggression und Gewalt vorherrschend erschienen. In ihren herausragenden Portraits dieser Bildserie erfaßte Elfi Fröhlich nicht nur die Isolation der Portraitierten, sondern brachte ihre eigene Faszination gegenüber den »Fremden« mit ein. Schon dieses fotografische Projekt war nicht beschreibend angelegt, sondern im einzelnen Bild gerichtet auf die Besonderheit der individuellen Außenseiter.

Anfang der 80er Jahre beginnt Elfi Fröhlich ihre zwei Arbeitsbereiche – das Zeichnen und das Fotografieren – miteinander zu verbinden. Aber auch diese entstandenen Sequenzen übermalter und wieder reproduzierter Fotografien sind weder Bildfolgen im zeitlichen noch im erklärenden Sinn. Der Betrachter sieht sich über eine Totale hinein in eine Situation gezogen, die ihm die Künstlerin dann von Bild zu Bild physisch näher bringt. Details suggerieren einen möglichen Verlauf der Szene, ohne daß die Fotografin das Gewirr der abgebildeten und gezeichneten Spuren zu entflechten sucht. Der Betrachter ist in seiner visuellen und verbalen Assoziationsfähigkeit gefordert.

Dieses Arbeitsprinzip der Bildserie, in der sich Bilder nicht herkömmlich zu einer Aussage hinbewegen, sondern wie Filmschnitte inszeniert werden, hat die Fotografin in dem hier vorgestellten Ausstellungsprojekt weiterentwickelt.

Gezeigt werden 40 Farbfotografien, die entweder in einer großen Sequenz an einer Wand zu zeigen sind, oder als fünf Gegenüberstellungen von jeweils vier Fotografien.

Der Ausstellungstitel INSZENIERUNG DER AUTHENTIZITÄT verbindet zwei gegensätzliche Begriffe, die die Glaubwürdigkeit fotografischer Wirklichkeit betreffen. Die Authentizität, lange als das gegebene Merkmal der fotografischen

Darstellung akzeptiert, verschiebt Elfi Fröhlich auf die Ebene individueller Empfindlichkeit. Sie inszeniert die ausgewählten Sujets oder arrangiert gefundene Konstellationen. Aber die Unterscheidung von sogenannten Realfotos und manipulierten Fotobildern betrifft ihre Arbeit nicht vorrangig. Ihre Intention zielt vielmehr auf die Verwischung beider Pole und die damit erzielte Irritation bei der Betrachtung dieser Bildfolgen.

Diese, von ihr auch als Partituren bezeichnet, verbinden Bilder unterschiedlichster Herkunft. Hinweise auf den ursprünglichen Kontext, im Einzelbild noch ansatzweise nachvollziehbar, verschwinden in der Korrespondenz der Gegenüberstellungen, d. h. die Präsentation der Bilder ist ein entscheidender Faktor in der Konzeption der Fotografin. Mit diesem zusätzlichen Aspekt der Regie betont die Fotografin das dreifache Selektionsprinzip Aufnahme, Abzug, Präsentation im Umgang mit dem fotografierten Bildmittel. Fotografieren, als fortwährendes Selektieren begriffen, impliziert nicht nur den Verlust des inhaltlichen Zusammenhangs, sondern verweist durch die Momentgebundenheit auch auf die wechselnde Empfindlichkeit des Fotografen. Die Erfassung und Interpretation fotografierter Bilder ist bestimmt durch den Wahrnehmungszusammenhang und diesen liefert Elfi Fröhlich durch ihre Bildzuordnungen mit. Die von ihr gesetzten Bildverbindungen wirken keine kausale Erzählweise, sondern lösen einen sprunghaften Assoziationsrhythmus aus: dem Betrachter wird Bedeutung suggeriert, die im nächsten Bild wieder aufgehoben wird, in dem ein weiteres Motiv, rätselhaft oder ganz konkret erfaßt, die vorschnell gefundene Eindeutigkeit verwischt.

Elfi Fröhlich benutzt die Methode der Montage, in der aber das einzelne Bild als eigenständige visuelle Formulierung erhalten bleibt – d. h. weder direkte Überlagerungen noch Einschnitte bestimmen das Zusammenreffen von Bildern, sondern die Gleichzeitigkeit ihres eigenständigen Charakters. Damit verweist die Fotografin auch auf die vielschichtigen, emotional und intellektuell bedingten Ausgangs-



situationen bei der Herstellung *einer* Fotografie, ihrer Aufnahme und Ausarbeitung.

In diesem Prozeß verbinden sich Erinnerungen, Erlebnis, Wissen und Erkenntnis – unbewußte und reflektierte Vorgänge und gegensätzliche Gefühle. Elfi Fröhlichs Arbeit ist ein Versuch, eine Bedeutungsstruktur zu konstituieren, die auf den komplexen Wahr-

nehmungsprozeß der Fotografin sowie des Betrachters verweist und nicht vorgibt, einen gültigen Erklärungsweg gefunden zu haben. Es sind Bilder aus alltäglicher Erfahrung – Bilder der Angst, der Schönheit – in Wachträumen und Phantasie.

Ute Eskildsen (1988)

## Biografie

1951  
geboren in Lünen/Nordrhein-Westfalen  
1968 – 1971  
Studium an der Werkkunstschule Dortmund und am College of Art, Leeds, Großbritannien  
1971 – 1976  
Studium an der Hochschule der Künste Berlin  
1976 – 1980  
Dokumentarische und erzählerische Fotografie; Grafik, Text, Konzeption  
1978 – 1979  
Studium am Modellversuch Künstlerweiterbildung Berlin  
1979 – 1981  
Künstlerische Projekte; Lehraufträge am Modellversuch Künstlerweiterbildung Berlin; Lehrtätigkeit in kulturpädagogischen Bereichen seit 1982  
Zeichnung und Fotografie, Computerarbeiten; Fotografische Erzählungen und Sequenzen seit 1987  
Fotografische Installationen  
1981 – 1989  
Dozentin für Fotografie und Bildende Kunst an der Hochschule der Künste Berlin  
seit 1986  
Workshops und Vorträge im In- und Ausland  
1990  
Gast-Professorin an der Hochschule der Künste Berlin  
1991 – 1992  
Gast-Professorin an der Gesamthochschule/Universität Kassel  
1992 – 1993  
Lehraufträge an der Hochschule der Künste Berlin und an der Universität Lüneburg  
seit 1994  
Professorin für Freie Kunst an der Fakultät Gestaltung der Hochschule für Architektur und Bauwesen/Universität Weimar (ehemals: Bauhaus Weimar)  
Lebt und arbeitet in Berlin und Weimar.

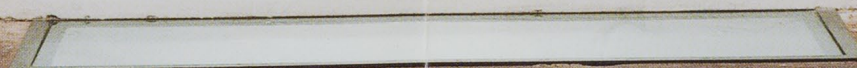
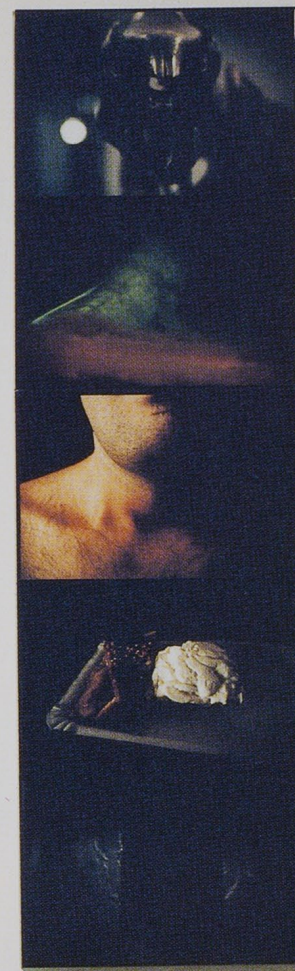
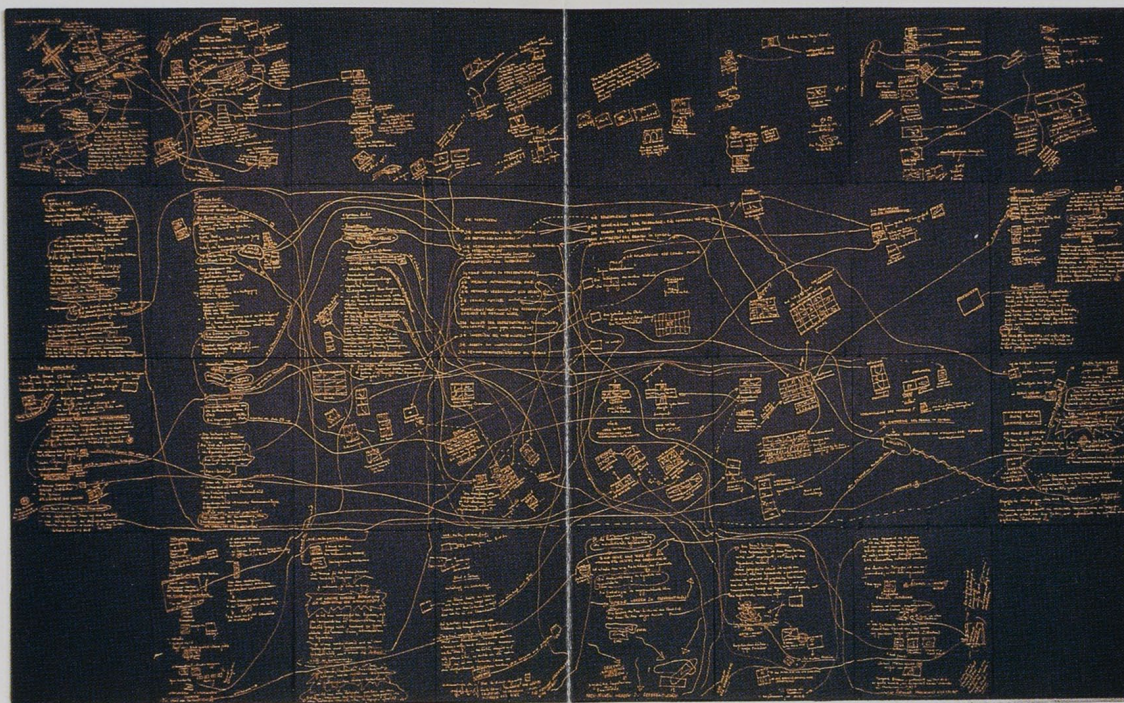
## Biography

1951  
born in Lünen/North Rhine-Westphalia  
1968 – 1971  
Studied at the Werkkunstschule Dortmund and at the College of Art, Leeds, England  
1971 – 1976  
Studied at the Hochschule der Künste, Berlin  
1976 – 1980  
Documentary and narrative photography  
Graphics, texts, concepts  
1978 – 1979  
Studied at the Modellversuch Künstlerweiterbildung Berlin  
1979 – 1981  
Artistic projects; teaching contracts at the Modellversuch Künstlerweiterbildung Berlin; Teaching activity in the field of cultural pedagogy  
Since 1982  
Drawings and photography; Work with computers; Photographic narratives and sequences  
Since 1987  
Photographic installations  
1981 – 1989  
Lecturer for photography and fine arts at the Hochschule der Künste, Berlin  
Since 1986  
Workshops and lectures inside and outside Germany  
1990  
Guest professor at the Hochschule der Künste, Berlin  
1991 – 1992  
Guest professor at the Gesamthochschule/University of Kassel  
1992 – 1993  
Teaching contracts at the Hochschule der Künste, Berlin and the University of Lüneburg  
Since 1994  
Professor for free arts at the Design Faculty/University of Weimar (previously: Bauhaus Weimar)  
Lives and works in Berlin and Weimar











## Stipendien Scholarships

1980  
Künstlerstipendium des Senators für Kulturelle  
Angelegenheiten Berlin

1981  
Atelier-Stipendium im Künstlerhaus Bethanien,  
Berlin

1986  
Stipendium für zeitgenössische deutsche  
Fotografie der Alfred Krupp von Bohlen und  
Halbach-Stiftung, Essen

1987  
Atelierstipendium des Senators für Kulturelle  
Angelegenheiten Berlin im Atelierhaus  
Käuzchensteig, Berlin

1988/1989  
Kunstfonds Werkstipendium, Bonn

1989  
Arbeitsstipendium für Fotografie des Senators  
für Kulturelle Angelegenheiten Berlin

1992  
Arbeitsstipendium des Künstlerinnen-  
Programms der Senatsverwaltung für Kulturelle  
Angelegenheiten Berlin

1993  
Atelier-Stipendium der Stiftung Starke in der  
Villa Starke, Löwenpalais, Berlin

1994  
Arbeitsstipendium der Stiftung Kulturfonds,  
Berlin

## Einzelausstellungen (Auswahl) Individual Exhibitions (Selection)

1980  
CHAOS, Berlin

1988  
»Elegiac electrification, Electrophorus electricus«  
Atelier am Käuzchensteig, Berlin

1989  
»Das kostbare Blut«  
Atelier am Käuzchensteig, Berlin

1990  
»Reflux«  
Atelier am Käuzchensteig, Berlin (Katalog)

1991  
»Überwindung der Grausamkeit – Gespräche  
mit Breton«  
Berlinische Galerie, Museum für Moderne Kunst,  
Photographie und Architektur, Martin-Gropius-  
Bau, Berlin (Katalog);  
Foto-Museum im Stadtmuseum München;  
Museum für Moderne Kunst Wien, Palais  
Lichtenstein;  
Museum Folkwang, Essen

1992  
Galerie d'Art Contemporain, Herblay;  
Galerie Elke Dröschler, Photoraum Fleetinsel,  
Hamburg

1993  
Galerie Gutsch, Berlin;  
»Das unfaßbare Gleichzeitige«  
P 3 Museum for Art and Environment, Tochoji  
Zen Temple, Tokyo (Katalog)

1994  
Dirty Windows Gallery, Berlin

»Inszenierung der Authentizität«  
Tournée seit 1988:  
Turin, Rom, Mailand, Palermo, Genua, Tel Aviv,  
Athen, Thessaloniki, Ankara, Istanbul, Izmir,  
Rotterdam, Kopenhagen, Göteborg, Barcelona,  
Tokyo, Seoul, Singapur, Bangkok, Manila,  
Bandung, Jakarta, Kuala Lumpur, Curitiba,  
Porto Alegre, Salvador-Bahia, Belo Horizonte,  
São Paulo, Rio de Janeiro, Brasília, Moskau,  
Khartoum, Brüssel, Eupen, Toronto.





## Gruppenausstellungen (Auswahl) Group Exhibitions (Selection)

1982

»Gefühl und Härte – Berlin-Bilder«, Kulturhaus Stockholm (Katalog);

»Berlin fotografisch«, Berlinische Galerie (Katalog);

»Tabuisierter Raum – Eindrücke aus einem Sektionssaal«, Hochschule der Künste Berlin (Katalog)

1983

»Großstadtdschungel«, Kunstverein München (Katalog);

»22 Fotografinnen – ein Querschnitt zeitgenössischer Fotografie«, Hahnentorburg Köln und Kunsthaus Hamburg (Katalog)

1984

»Berlin-Bilder«, Goethe-Institut Brüssel (Katalog)

1985

»Elementarzeichen«, Staatliche Kunsthalle Berlin (Katalog);

»Alles Fotografie«, Hochschule der Künste Berlin

1986

»Hautnah«, Künstlerwerkstatt München (Katalog)

1987

»22. Ausstellung des Westdeutschen Künstlerbundes«, Karl-Ernst-Osthaus-Museum, Hagen (Katalog)

1988

»10 Deutsche Fotografinnen«, Museu di Arte, São Paulo und Goethe House New York (Katalog);

»Ten Contemporary Photographers – Pictures from within the Wall«, Linden Gallery, Melbourne (Katalog);

»Questioning Europe«, I. Fotografie Biennale, Rotterdam (Katalog)

1988/1989

»Berlin-Bilder«, Goethe-Institute in Tokyo, Seoul, Hongkong, Singapur

1989

»150 Years of Photography«, Exhibition Hall Latvia, Riga;

»Photographie als Photographie«  
Martin-Gropius-Bau, Berlin (Katalog);

»Das Ende der Produktion«, Akademie der Künste Berlin

1990

»Perspektiven. Fotografinnen in Deutschland und Japan«, Kawasaki City Museum (Katalog);

»City Focus. Six photographers from West-Berlin«, Collins Gallery, Glasgow und City Art Gallery, Leeds (Katalog)

1991

»Berlin! The Berlinische Galerie Art Collection Visits Dublin 1991«, The Hugh Lane Municipal Gallery of Modern Art, Dublin (Katalog);

»10 Deutsche Fotografinnen«, Bombay und Santiago de Chile (Katalog)

1991/1992

»Interferenzen«, Kunsthalle Riga und Marmorpalast St. Petersburg (Katalog)

1992

»Zeitgenössische Fotografie«, Moravská Galerie, Brno und Slowakische Nationalgalerie, Bratislava (Katalog);

»Jahreslabor«, Martin-Gropius-Bau, Berlin (Katalog);

»2. Internationale Foto-Triennale«, Esslingen (Katalog);

»Gift«, Villa Starke, Löwenpalais, Berlin

1993

»Toyama Now '93, The Fifth International Contemporary Art Exhibition«, Toyama (Katalog);

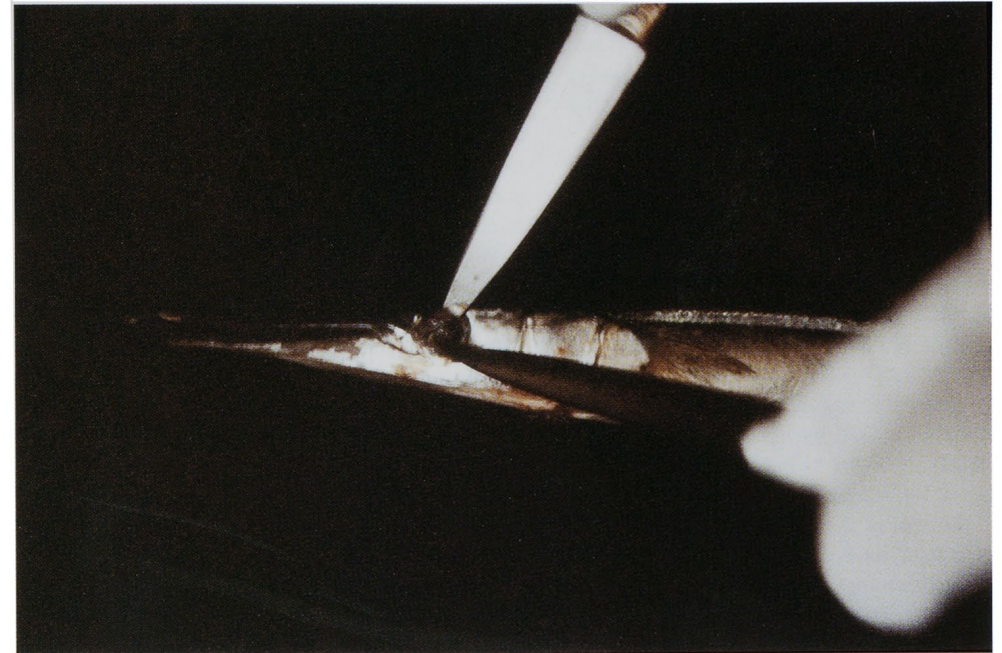
»Fragmente«, Experimentalstudio der Akademie der Künste am Pariser Platz, Berlin (Katalog);

»Made in Germany«, Kunsthochschule Bergen und Goethe-Institut Oslo

1994

»Der molussische Torso. Ein topografisches Fotoprojekt«, Fotogalerie, Wien und Fotogalerie, Berlin (Katalog);

»Das persönliche Dokument – Fototagebücher«  
Galerie der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst, Berlin (Katalog)





## The Pictures That I Called Forth

Elfi Fröhlich takes photographs and makes drawings. She works in picture series.

In the seventies, as she became interested in photographic images, her working method was characterized by the tradition of photo-reportage. "Found" reality, the Berlin youth scene, provided the starting-point for her first photo project. She operated in a field of observation in which aggression and violence seemed to predominate. In her outstanding portraits in this picture series Elfi Fröhlich not only captured the isolation of those portrayed, but also incorporated her own fascination for the "strangers". This photographic project was not laid out descriptively; instead, each picture was arranged individually according to the particular characteristics of the individual outsider.

At the start of the eighties Elfi Fröhlich began to combine her two fields of work – drawing and photography. But the results – sequences of photographs which are over-painted and then reproduced a second time – are also not conventional picture series, neither in a chronological nor in an explanatory sense. By means of a "long shot" the viewer sees himself drawn into a situation which the artist then brings successively closer to the observer from picture to picture. Details suggest how the scene might possibly have taken place, without the photographer seeking to unravel the maze of clues she represents and draws. The viewer's capacity to form visual and verbal associations is put to the challenge.

This operational principle – the picture series in which the pictures do not progress conventionally towards a statement, but are rather presented scenically like film extracts – has been developed further by the photographer in the project exhibited here. On show are 40 color photographs, to be presented either in a large sequence on one wall, or as five fixed groups of four-picture sequences facing one another.

The exhibition title "STAGING OF AUTHENTICITY" combines two contradictory ideas that affect the credibility of photographic reality. Elfi Fröhlich transposes authenticity – long accepted

as the given property of photographic depiction – onto the level of individual sensitivity. She stages the chosen subjects or arranges "found" constellations. But demonstrating the difference between so-called "real" photographs and manipulated photographic images is not the prime motive of her work. Instead, her intent is to achieve the blurring of the two poles and the irritation that results when one looks at these picture series.

These series, which she also calls "musical scores", combine images of varying origin. Indications as to the original context, still discernible in a rudimentary form in the individual pictures, vanish in the correspondence of the contrasts, thus the presentation of the images is a decisive factor in the photographer's conception. With this additional aspect of staging, the photographer accentuates the threefold selection principle in respect to the photographed image: shooting, printing, presentation. Taking pictures, in the sense of constant selection, implies not only the loss of context in terms of content, but by being tied to the moment, also draws on the changing sensitivity of the photographer. The comprehension and interpretation of photographed images is determined through the context of perception, and Elfi Fröhlich brings this to bear through the coordination of her images. The pictorial connections she establishes do not give rise to any causal narrative method, but rather trigger a dynamic rhythm of association: meaning is suggested to the viewer, which is then offset in the next picture, in which yet another motif, captured as a riddle or quite concretely, undermines the prematurely discovered clarity.

Elfi Fröhlich employs the montage method, but in doing so retains the individual image as independent visual formulation – i.e., neither direct superimpositions nor incisions determine the concurrence of images, but rather the synchronism of their independent character. In this way the photographer makes reference to the multi-layered emotional and intellectual conditions of a photograph's inception, recording and development.

In this process, memories, experience, knowledge and perception are bound together – unconscious and reflected processes, contradictory feelings. Elfi Fröhlich's work is an attempt to constitute a structure of meaning that takes account of the complex process of perception of the photographer as well as the viewer, and

does not claim to have found a valid method of explanation. They are images from everyday experience – images of fear, of beauty – in waking dreams and fantasy.

Ute Eskildsen (1988)



